

Die Wahrheit über Ecstasy

von Christa Meves

Befragt man jugendliche Discobesucher nach ihrer Einstellung zur Designerdroge Ecstasy, so zeigt sich in der Mehrzahl der Fälle eine erschütternde Unaufgeklärtheit: "Naja, das könnte einem eventuell auch mal nicht bekommen", sagen die einen. Die anderen antworten kess: "Ist zwar verboten, aber doch leicht zu kriegen, und macht schnell high."

Ähnlich verharmlosende Äußerungen ließen sich im Fernsehen vernehmen. Ein "Experte" erklärte jüngst in einer Befragung zu diesem Thema: Ecstasy sei nicht generell schädlich. Nur sehr selten käme es zu einem akuten körperlichen Zusammenbruch. Das wäre ähnlich zufällig wie bei einer Schnupfen-Infektion. – Hessens Gesundheitsbehörde gar gab eine Broschüre zum Umgang mit Ecstasy heraus und empfahl dort einen wohldosierten Gebrauch.

Solche Aussagen entsprechen nicht im mindesten der schrecklichen Wahrheit; denn nicht allein der nur gelegentlich auftretende akute Zusammenbruch des Körpers bildet eine Gefahr für die Jugendlichen, die sich auf diese Weise in den Rausch des Außer-sich-Seins versetzen möchten: Seit mehreren Jahren schon sind die englischen Untersuchungen bekannt, die von irreversiblen Beschädigungen sprechen. Danach sind die gesundheitlichen Gefahren außerordentlich groß.

Bereits 1996 fasste das Deutsche Ärzteblatt die Ergebnisse folgendermaßen zusammen: Der Grundstoff von Ecstasy, das Metylendioxymetamphetamin, das aus Deviraten der Muskatnuss oder des Sassafrasbaums gewonnen wird, kann durch verschiedene Synthese-Verfahren und durch das Einfügen neuer chemischer Bausteine in die Molekularstruktur eines Wirkungsprofils fast beliebig - und für die Exekutive unüberschaubar variiert - gewissermaßen immer neu entworfen werden. Dies hat den daraus entwickelten Stoffen ihren Namen, eben als "Designer"-Drogen gegeben. Abgesehen davon, daß die den jugendlichen Käufern meist unbekannt Konzentration der berauschenden Substanz ein erheblicher Risikofaktor ist, beschreiben die Fachleute folgende "Nebenwirkungen": Angstgefühle bis hin zur Paranoia, Muskelzuckungen, Depersonalisationsphänomene, Panikattacken, generalisierte Angststörungen, Burn-out-Syndrom, Depressionen, psychische Abhängigkeit. Bei gleichzeitiger Einnahme von Anti-Depressiva kann es sogar zu einer zerebralen Krampfbereitschaft und "Bewusstseinsstörung bis zum Tod" kommen.

Nachdrücklich wird in dem Bericht vor "gefährlichen Begleitumständen in der Techno-House oder Rave-Szene" gewarnt. Wörtlich heißt es: "Gewinnmaximierung ist in der Drogenszene oberstes Gebot." Teilweise sind die Wasserhähne abmontiert, um den Tänzern die Möglichkeit zu nehmen, ihren Durst kostenlos zu stillen (!). Die "Dehy-dration" (Austrocknung) kann in Verbindung mit Überdosierung zu vital-bedrohlichen Zuständen führen, mit zerebralen Krampfanfällen und Nierenfunktionsstörungen bis hin zum Nierenversagen mit z.T. tödlichem Ausgang. Andere Fachblätter wissen darüber zu berichten, daß es 1995 in der BRD bereits 15 Todesfälle dieser Art gegeben habe und daß bei langfristigem Gebrauch der Droge irreversible Schäden an Nervenzellen, Leber und Nieren beobachtet worden seien.

Diese Forschungsergebnisse sind kürzlich von einem Team der Abteilung für Neuroanatomie der Universität Bielefeld erhärtet worden. Unter der Leitung von Prof. Gertraud Teuchert-Noodt ist das Team zu folgendem Ergebnis über Ecstasy gekommen: "Eine dysfunktionale Neuromorphogenese durch Drogenmissbrauch basiert auf zwei erst in jüngster Zeit entdeckten Eigenschaften des Gehirns während der Juvenilentwicklung. Zum einen reagiert speziell des Stirnhirn aufgrund seiner verzögerten Dopaminreifung in der Jugendphase hochgradig adaptiv (neuroplastisch), und zum anderen haben Drogen aus der Strukturgruppe der Amphetamine, wie Ecstasy, destabilisierende Wirkung auf Reifungsprozesse in höheren Hirnzentren. Experimentell haben wir belegt, daß die einmalige Gabe von Methamphetamin, auf der Basis produzierter Metaboliten, eine dysfunktionale Umorganisation im Stirnhirn mit Bleibe-Schäden zur Folge hat."

Einmal ist bei Ecstasy also keineswegs einmal! Die seit 30 Jahren gängige Devise für Jugendliche: "Probiert alles aus!", erfährt hier also wissenschaftlich nachweisbar eine schwerwiegende

Grenzsetzung. Statt dessen aber die Fakten: Beobachter der Technoparties schätzen, dass 80 % der Teilnehmer unter Drogen, mehrheitlich unter Ecstasy stehen!

Wie unverständlich ist in Anbetracht dieser Situation, dass sich die Ergebnisse der Hirnforschung meist nur in medizinischen Fachzeitingen erfahren lassen, wie dringlich wäre es, dass es jedem Jugendlichen bekannt wäre, daß hier ein bisschen Probieren, ein bisschen Mitmachen, ein bisschen Wider-den-Stachel-Löcken die geistige Leistungsfähigkeit des Gehirns bei einer Ecstasy-Einnahme für alle Zeiten mindert!

Warum macht diese Forschungsbilanz keine Schlagzeilen? Warum werden nicht alle jugendlichen Schüler in den Schulen darüber aufgeklärt, warum gibt es nicht eine noch viel energischere Verfolgung der Verkäufer des Gifts? Gibt es keine Instanzen mehr, die sich für den geistigen Status unserer jungen Generation verantwortlich fühlen? Wenn man sich besorgt fragt, wer hier vor wem kuscht, wird einmal mehr sichtbar, dass unser Zeitgeist eine vor 30 Jahren in unserer Gesellschaft installierte heilige Kuh auf Deubel-komm-raus' unangetastet bestehen lassen möchte: die Verabsolutierung der uneingeschränkten Freiheit des einzelnen.

Aber diese Devise kollidiert mit der Unreife der Kinder, kollidiert mit der trotzigen pubertären Unerfahrenheit der Jugendlichen. Durch diese antiautoritären Trends haben in den letzten Jahrzehnten die Wohlstandsverwahrlosungen in der jungen Generation zu einem Massenphänomen werden können, durch diese Überbetonung des Rechts auf Selbstbestimmung hat eine verheerend falsche Drogenpolitik um sich gegriffen und viele Jugendliche um ihre Gesundheit, ihre Hoffnung auf ein sinnvolles Leben, ja, um ihr Leben gebracht!

Realistische Pädagogik stellt in Rechnung, daß Kinder und Jugendliche der Orientierung durch Erwachsene bedürfen, um Lebenswege zu finden, die ihnen zum Glück verhelfen. Wer sich dem versagt, macht sich verantwortungsloser Unterlassung schuldig. Noch einmal: Wer kuscht hier also abermals vor wem, wenn der Öffentlichkeit die Wahrheit über Ecstasy vorenthalten wird?